

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittlbarer Abnahme 3 Mart 80 Pf. und bei besondrem Zustimmen des Hauptstüdes zur Mittheilung einer Ertragsliste von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mart 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgehaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum 16 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 16 Pf., für die zweigehaltene Zeile Petitsetz oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 100.

Halle, Mittwoch den 2. Mai. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 30. April. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Großherzogs fand gestern Abend im Hoftheater eine Festvorstellung statt, welcher der Großherzog mit Sr. Maj. dem Kaiser und dem Kronprinzen beiwohnten. Der Großherzog wurde mit lebhafter Begeisterung begrüßt und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches das Publikum enthusiastisch einstimmt. Später fand in der neuen Festhalle ein Bankett statt, zu dem der Großherzog ebenfalls mit seinen erlauchten Gästen erschien. Der bürgermeister Kauter von Karlsruhe hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Großherzog schloß. Der Großherzog dankte mit bewegten Worten und trank auf das Wohl des Landes. Den Toast auf den Kaiser brachte Geheimrath Kamey aus.

Baden-Baden, d. 30. April. Sr. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr von Karlsruhe hier eingetroffen und von der zahlreich versammelten Volksmenge mit lebhaften Kundgebungen begrüßt worden. Die Stadt ist festlich gekleidet. Die Abreise Sr. Majestät nach Straßburg ist für morgen Nachmittag 3 Uhr anberaumt.

Köln, d. 30. April. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, hat Sr. Majestät der Kaiser das ihm von dem Provinziallandtag der Rheinprovinz gebotene Fest angenommen. Das Fest soll Anfang September d. J. bei der Anwesenheit des Kaisers in der Provinz während der Truppenübungen stattfinden.

Washington, d. 30. April. Der von dem Departement für Landwirtschaft pro April erstattete Bericht bezieht sich das gegenwärtige Ertragsverhältnis der Körnerernte als ungenügend; die diesjährige Ernte in Californien werde gleichfalls unter dem mittleren Durchschnitt bleiben. Um die Aufträge des Auslandes auszuführen zu können, müsse die für den Bau von Frühlingsgetreide bestimmte Fläche erheblich vergrößert werden.

Petersburg, d. 30. April. Obwohl die Türkei das fernere Verbleiben der russischen Unterthanen in der Türkei nicht gestatten will, billigte Russland doch ansichtslos das Verbleiben der türkischen Unterthanen in Russland. Die Vertreibung derselben geschieht durch England. Der gestrige Geburtstag des Kaisers Alexander wurde bei allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung durch Illumination und andere Kundgebungen festlich begangen. In der Dornvorstellung wurde die Nationalhymne vier mal unter begeisterten Entusiasmus wiederholt. Die Petersburger Municipalität votirte 1 1/2 Millionen für Verwendete.

Rom, den 30. April. Der „Diritto“ bezieht sich die „Times“ von ihrem Korrespondenten in Ragusa zugegangene Nachricht von einer eventuellen Eskapirung Albanien durch Italien, auf das Bestimmteste als unrichtig. Das genannte Journal fügt hinzu, die Kongen-

trirung des italienischen Evolutionsgeschwaders in den südlichen Häfen bewege nur, den Instruktionsdienst der Schiffsmannschaften fortzusetzen und eventuell einige Schiffe nach den Punkten zu entsenden, an denen das Erscheinen der italienischen Flagge im Interesse der italienischen Staatsangehörigen erforderlich sein könnte.

Wien, d. 30. April. Wie der „Presse“ aus Cetinje gemeldet wird, hat Fürst Nikita unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung die Hauptstadt verlassen und sich zur Montenegro'schen Südarmerie nach Podgorica begeben. — Einer weiteren Meldung des genannten Organs aus Konstantinopel zufolge würde von dem Sultan vor dessen Abreise zur Donauarmee eine Botschaft an beide Häuser des Parlaments gerichtet werden.

Bukarest, d. 30. April. Der Senat hat die unter dem 16. d. mit Ausnahm abgesehlossene Konvention mit 41 gegen 10 Stimmen angenommen. Cogalniceanu erklärte, Rumänien werde die Türken Kalafat besetzen lassen, sich aber weiterem Vorbringen derselben widersetzen.

Konstantinopel, den 30. April. Vom Kriegsschauplatz liegen außer Berichten von Gefechten bei Batum mit der russischen Avantgarde keine weiteren Nachrichten vor. — Wie verlautet, will die Pforte sich betreffs der neutralen Schiffe auf die letzten Verträge stützen und die Schiffe visitiren lassen, welche nach dem Schwarzen Meer bestimmt sind. — Gestern hat im Phanar eine Feuersbrunst stattgefunden, durch welche gegen 600 Holzhäuser eingeeicht wurden.

Konstantinopel, den 30. April. Die Einfahrt in den Bosporus und die Darbanelen sowie die Ausfahrt aus denselben ist während der Nacht absolut verboten. Alle Leuchttürme, mit Ausnahme von zweien an der Einfahrt in den Bosporus und zweien an der in die Darbanelen, werden ausgelöscht; doch können auch diese noch gelöscht werden. — Die russische Regierung hat dem Vernehmen nach die fremden Schiffe aufgefordert, die Donau zu verlassen.

London, d. 30. April. Nach einem bei „Lloyds“ eingegangenen Telegramm aus Galatz von gestern haben alle neutralen Schiffe Galatz und Braila verlassen.

Der orientalische Krieg.

Auf dem europäischen Kriegsschauplatz steht, wenn nicht von türkischer Seite auf dem rumänischen Donauufer irgendwo ein Uebergangspunkt zu besetzen versucht wird, für die nächsten Tage ein Zusammenstoß nicht zu erwarten. Vor einer Woche können die Russen kaum versuchen, die Initiative zu ergreifen. Ueberhaupt sind die Terrainverhältnisse augenblicklich für die Russen so ungünstig als möglich, da die großen Regengüsse die ohnehin nicht guten rumänischen Straßen gründlich ruinirt haben.

„Ihr Auftreten ist das eines Mannes, der sich in den ersten Kreisen der Gesellschaft bewegt haben muß,“ fuhr sie fort, „und ich bin überzeugt, daß es nicht Mangel an Damenbekanntschaft ist, der Sie zu diesem Schritte veranlaßt hat.“

„Ich war verheiratet, meinem verstorbenen Vis-à-vis geradezu ins Gesicht zu schlagen, fürchtete aber, dadurch Alles zu verderben. Wenn sie gewußt hätte, daß es gerade mein Unglück war, zu viele des schönen Geschlechts gefannt zu haben.“

„Nein, nein,“ entgegnete ich lächelnd, „und über Mangel an Damenbekanntschaft kann ich nicht klagen: Sie werden mir aber einräumen, daß man viele Damen kennen kann und doch unter Allen nicht eine gefunden hat, an deren Hand man durchs Leben wandern möchte.“

„Vielleicht haben Sie nie ernstlich den Willen gehabt, unter Allen nach der Rechten zu suchen — vielleicht fehlt es Ihnen auch an Zeit dazu — Ihr Beruf wird Sie sehr in Anspruch nehmen.“

„Ich hätte etwas darun gegeben, wäre es mir in diesem Augenblicke gestattet gewesen, den Schleier von ihrem Gesichte zu lüften, um zu erfahren, ob die Dame mich zum Wesen haben wollte, oder ob sie im Ernste sprach. Das Examen fing an etwas peinlich für mich zu werden.“

„Ich liebe thätige Leute,“ fuhr sie fort, „und nehme an, daß Sie eine Stellung bekleiden, die es Ihnen möglich macht, einer Frau eine geficherte Existenz zu bieten.“

Der lebhafteste Aetanz mußte hinter dieser Maske sitzen! Sie griff mich bei dem allerempfindlichsten Punkte an. Mir war zu Muth wie einem Kranken, der in der Wasserleiterhaltung von Minute zu Minute mit einem Eimer kalten Wassers übergoßen wird. „Ich bin Jurist,“ erwiderte ich beherzt.

„Haben Sie eine feste Anstellung?“ fragte sie weiter.

„Nein,“ antwortete ich, „ich rümpfernd, „ich bin noch Referendar.“

„Ach so! Vermuthlich Supernumerar bei irgend einem Gericht — das ist schade! Indessen Sie sind ja noch jung und können noch Minister werden — in vielen Staaten

Sultan Abdul Hamid will im Laufe der nächsten Woche nach Schumla abgehen und gleichzeitig dessen nächstältester Bruder Mehmed Reshad Effendi (geb. 3. November 1844) sich nach Karls begeben. Einer Meldung der Wiener „Presse“ zufolge würde von dem Sultan vor dessen Abreise zur Donauarmee eine Botschaft an beide Häuser des Parlaments gerichtet werden.

Der Fürst von Montenegro, welcher sich zur Südarmerie nach Podgorica begeben, hat wegen Abörtung eines Hirtenknaben durch türkische Marodeurs telegraphisch dem türkischen Ober-Kommandanten Saib Pascha angedroht, daß bei Wiederholung einer solchen Gräueltat alle türkischen Gefangenen vom Kapitän abwärts über die Klänge springen und noch ärgere Repressalien geübt werden würden.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen Mittheilungen über neuere Ereignisse nicht vor. In der kaukasischen Grenze erreichte, wie gemeldet, die russische Infanterie am 27. Kruerdhara, die Kavallerie Schabivali. Es liegt letzterer Ort, südlich der von Alexandropol nach Karls führenden Straße, etwa 3 1/2 Meilen jenseit des die Grenze bildenden Flusses Arpatshai. Die starke Position Muchaster wurde am 26. besetzt. Muchaster ist wohl identisch mit Magasberi, am Grenzflusse Arpatshai; hier die Ruinen der alten Königstadt Armeniens An. — Eine russische Kolonne mit starker Kavallerie und einem mächtigen Belagerungsstrain marschirt gegen Kraban. Es wird sich bald zeigen, ob der letztere nach Karls oder nach Erzzerum dirigirt wird; von Kraban führen in beiden Richtungen Straßen.

Die türkische Flotte will die russischen Schiffe blockiren. Man ist gespannt darauf, ob das im Hafen von Nikolajeff liegende russische Kriegsschiffswafer sich unthätig verhalten oder aber auslaufen will, um gegen die türkische Flotte zu operiren. — Nach einem Privattelegramm des „N. Wiener Tagbl.“ aus Odessa vom 26. April ist der größte Theil der Stadt leer. Die meisten Einwohner überließen nach Gherfon. Der Gouverneur Graf Lewalshoff sucht durch Plakate der Panik Einhalt zu thun. Auch wurden die großen Bankhäuser aufgefordert, den Platz nicht zu verlassen. Die Firma Esbruffi erklärte, ihr Bankgeschäft bleibe nach wie vor in Thätigkeit auf dem Plage.

Zur Geschichte des Monats Juli 1870.

Der im Februar des Jahres 1876 verstorbenen Professor der orientalischen Sprachen am College de France in Paris, Julius Mosl, Bruder des früheren badischen Bundesstagsgeheimrathen und späteren Ministers, seit 40 Jahren in Paris angestellt und mit allen dortigen hervorragen Kreisen im engeren Verkehr stehend, erzählte dem

haben wir schon Leute gehabt, deren Auftreten einen weniger angenehmen Eindruck machte, wie das Ihrige — vielleicht haben Sie auch mehr guten Willen, sich beliebt zu machen, wie jene —

Diese Worte klangen mir vernünftiger wie Alles, was sie seither gesprochen hatte, und meine schon etwas gesunkene Hoffnung belebte sich auf's Neue.

„Raffen Sie uns offen mit einander reden,“ nahm sie wieder das Wort, „ich glaube, daß Ihnen weiter Nichts fehlt, wie eine Frau mit Vermögen.“

„Da ist's nicht allein,“ rief ich eifrig, während mir das Blut in die Wangen schoß ob dieser Wahrheit.

„Aber es ist die Hauptsache, nicht wahr? Sehen Sie nur zu, daß Sie ein Vermögen suchen, und da Sie Solches nicht ohne Frau finden können, so nehmen Sie dieselbe in den Lauf.“

„Sie sind sehr streng in Ihrem Urtheil, meine Gnädige.“

„Aber wahr. — Sehen Sie, jetzt find wir auf dem Punkte angelangt, wo wir Unterhandlungen beginnen können. Ich bin reich! — Sagen Sie mir offen, welche Forderungen stellen Sie für Ihre Person? — Nein, diese Frage könnte Sie verlegen — wie viel Kapital glauben Sie zu besitzen, um gemächlich durch das Leben zu pilgern?“

Der beizigende Ton, der in diesen Worten lag, empföhrte mich, und indem ich mich erhob und nach meinem Hute griff, sagte ich: „Ich glaube, mein Fräulein, daß wir es zu keinem harmonischen Entlass bringen werden. Alles was Sie bisher gesagt haben, berührt mich sehr unangenehm, und ich weiß in der That nicht, ob Sie sich nicht einem Scherz mit mir erlauben, oder ob Sie im Ernste reden. Im ersten Falle haben Sie an die unrechte Thier gestopft. Der Scherz, den ich gethan habe, war, ich bekenne es offen, ein Gebot, das die Notwendigkeit erheischt, aber es liegen ihm keine ehrenrührigen Motive zu Grunde. Dies scheinen Sie nicht anzuerkennen; und habe daher die Ehre, mich zu empfehlen.“

Reelles Heirathsgesuch.

Humboldt nach dem Leben von Dr. v. Wiede.

(Fortsetzung.)

„Mein Fräulein,“ nahm ich wieder das Wort, „meine Lebensstellung und mein Alter lassen es mir wünschenswerth erscheinen, eine Gesehätin zu finden.“

„Sie haben dazu insofern einen sehr ungewöhnlichen Weg gewählt.“

„Einen nicht mehr ungewöhnlichen Weg,“ fiel ich ihr in das Wort. „Sie können jeden Tag in den Zeitungen Anzeigen finden, welche derartigen ähnlich sehen, durch die ich das Glück habe, mit Ihnen bekannt zu sein. In vielen Fällen sind gerade solche Verbindungen, welche der Zufall knüpft, die glücklichsten.“

„Dennoch aber bin ich verheiratet, zu glauben, daß Sie durch besondere Gründe veranlaßt wurden, sich in einer so wichtigen Angelegenheit, wie die Ehe ist, dem Zufall zu überlassen; darf ich diese Gründe kennen?“

Dies war eine sehr verhängliche Frage, auf deren Beantwortung ich nicht gerne einging. In meiner Erinnerung lag ich diesen Punkt absichtlich in mystischem Dunkel gelassen — sollte ich ihr nun die Wahrheit sagen? Konnte ich ihr eingestehen, daß nur pelamärische Verlegenheiten mich zu diesem Schritte getrieben haben? Ich mußte ausweichend antworten.

„Darf ich dagegen fragen,“ entgegnete ich, „was Sie veranlaßt, mir diese Unterredung zu bewilligen?“

„Wir konnten folglich darauf zu sprechen,“ entgegnete sie ruhig, „denn da wir einander kennen lernen wollen, darf es keine Geheimnisse zwischen uns geben. Ich kann Ihnen nicht verschweigen, daß es mir fast räthselhaft erscheint, warum ein so junger und, erlaube Sie mir die Bemerkung, seiner Mann in den Zeitungen nach einer Frau sucht.“

Ich verneigte mich verbindlich.

Schreiber dieses im Winter 1870/71 und später wieder einige Wochen vor seinem Hinscheiden folgendes:
Er sei im Juli 1870 in Karlsbad (oder Kissingen) zur Kur gewesen und habe dort die Kunde von der drohenden Haltung Frankreichs vernommen. Als die Dinge immer bedenklicher wurden, reiste er über Stuttgart nach Paris zurück. Dort hielt er an und besuchte den französischen Geschäftsträger, Grafen E. Waller. Von ihm empfangen er Derselben zur persönlichen Ueberbringung an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Gramont.

„Ich habe in denselben für die Erhaltung des Friedens zu wirken versucht,“ bemerkte ihm gleichzeitig der Graf.
In Paris suchte Mohl sofort den Minister auf. Die Kriegserklärung war mittlerweile erfolgt oder doch fast beschlossen.

„Wie denken Sie sich eigentlich den Verlauf der Sache?“ fragte Jener.
„Aun, wir werden das linke Rheinufer nehmen.“
„Aber was wollen Sie damit anfangen? Sie können doch nicht zur Aisne bis nach Holland an Frankreich annectiren, denn da ist ja eine ganz deutsche Bevölkerung, die Ihnen ewig ein Laß sein wird!“

„Das wollen wir auch nicht. Sehen Sie hier diese Karte! Wir behalten für uns das ganze Terrain von Mainz hinüber bis zu einem Punkte der Saar. Und den großen Rest geben wir an einen der sächsischen oder sonstigen Prinzen, nachdem wir einen selbstständigen deutschen Staat daraus gemacht haben. Preußen kann dann in Mitteleuropa einwirkend werden.“

„Und Sie denken wirklich daran, Mainz zu erobern und zu behalten? Das werden die Deutschen sich schwerlich gefallen lassen, denn Mainz ist durch seine Lage und Befestigung der Schlüssel zu Deutschland. Wer dort sßt, kann jederzeit rechts und links in Deutschland einfallen. Ich glaube nicht, daß das von Dauer sein wird.“

„Und es ist dennoch unser Wille. Wir werden Sieger sein, das steht außer Frage, und werden den Frieden in dieser Weise dictiren.“

„Es kam anders. Dem deutschen linken Rheinufer blieb es erspart, französisches Land und französischer Basillensaat dem deutschen Prinzen, ein vaterlandverräterlicher moderner Rheinbundfürst zu werden. Und die ultramontane Kammer in München, die auf eine Hand voll nach die Mitwirkung in der Vertheidigung des Landes für Bayern ablehnte, kann sich heute bei der kleinen liberalen Majorität und bei der deutschen Armee bedanken, daß jener Landfriede „von Mainz hinüber bis zu einem Punkte an der Saar“ noch bayerisch ist.“

Deutsches Reich.

Berlin, 30. d. April. Er. Maj. der König haben gerut: Dem Großfürsten Nicolaus Nicolajewitsch dem Jüngeren von Rußland und dem Prinzen Heinrich von Hessen und bei Rhein den Schwarzen Adlerorden zu verleihen.

An dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Halberstadt ist der Lehrer Keling von der Bürger Schule daselbst ange stellt worden.

Der heutige „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats des Deutschen Reichs für das Etatsjahr 1877/78, gegeben Karlsruhe 28. April d. J. Der Etatsbetrag beträgt in Ausgabe 540,536,915 M., nämlich 412,713,516 M. an fortdauernden, und 127,823,399 an einmaligen Ausgaben, und in Einnahme 540,536,915 M. Feldmarschall Graf Wolke hat sich heute früh in Begleitung des Oberlen v. Cleer nach Straßburg begeben, um den Kaiser auf der Reise in Elsaß-Lothringen zu begleiten.

Von dem Abg. Wölfel ist folgender, von Mitgliedern verschiedener Parteien unterstützte Antrag eingebracht worden, dem Reichskanzler zu eruchen, dem Reichstage in dessen nächster Session den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, betreffend die Zwangsverurteilung gegen Eisenbahn-Gesellschaften, beziehentlich den Concurs über das Vermögen von Eisenbahngesellschaften.

Ein hervorragendes Mitglied der Fortschrittspartei, der Abg. Franz Dunder, hat sein Mandat niedergelegt. Der Abgeordnete Löwe verunglückte während der heutigen Reichstags-Sitzung durch Ausgleiten aus den Stufen

„Dalt, halt! Seien Sie nicht zu eilig — ich bitte bleiben Sie — ich wollte Sie nicht verlegen. Nehmen Sie noch einen Augenblick Platz. Sie sprachen von Gebot der Notwendigkeit. — Es ist sicherlich für einen lebenslänglichen, ehreigenen, hoffnungsvollen jungen Mann ein hartes Loos, von Sorgen und Verlegenheiten aller Art geplagt zu werden. Ich besitze den Jauerstahl, mit dem Sie die bösen Geister bannen können — wie denken Sie über 20,000 Thaler?“
„Ich müßte mich unwillkürlich aufrichten, als ich diese Zahl vernahm — 20,000 Thaler! Bei Gott, ein hübsches Stück Geld!“

„Beweißen Sie meine Worte nicht,“ fuhr sie fort, als sie mein verklärtes Gesicht sah, „ich will Ihnen, eie wir zum Schluß kommen, den Beweis liefern, daß ich Sie nicht belogen habe.“

„Wber,“ sagte ich, „20,000 Thaler sind ja ein Kapital, mit dem Sie ebenso viel Männer zu Ihren Füßen sehen könnten. Warum jucken Sie in derselben Weise einen Mann, die Sie an mir tabeln?“

„Sie hatten Ihre Gründe — kann ich nicht auch die meinen haben?“ entgegnete sie, „und ich glaube Ihre Gründe ohne viel Nachdenken erlassen zu können.“ Welsch ein Ungeheuer mußte sie sein, wenn sie sich selbst für 20,000 Thaler nicht Jungend und Schönheit kaufen konnte. Wir schwindelte es vor den Augen, aber ich kämpfte meine Bewegung nieder und entgegnete:

„Welleicht hatten Sie nicht ohne Ursache die Bedingung gestellt, bei unserer Zusammenkunft verschleiert erscheinen zu dürfen.“

„Ach, mein Herr,“ erwiderte sie mit einem halb unterdrückten Seufzer, „Sie zwingen mir ein schmerzliches Geständnis ab — ich bin keine Schönheit.“
(Schluß folgt.)

des Sitzungssaales. Die Kerse conflagrirten einen Bruch des linken Oberarmes. Geh. Rath Wilmis legte eine Gypsband an, worauf Herr Löwe sich per Wagen nach seiner Wohnung begab. Das allgemeine Bedenken ist verhältnismäßig befriedigend.

Der Minister des Innern und der Kriegsminister haben durch Circularerlass vom 14. v. M. die Oberpräsidenten veranlaßt, die Civilvorstehen der Ersatzcommissionen anweisen zu lassen, alljährlich vor dem Beginne des Ersatzgeschäftes in möglichst umfassender Weise zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, daß gemäß § 31 Nr. 1 der Ersatzordnung Reclamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäfte oder bei Gelegenheit desselben anbringen, und daß spätere Reclamationen zur Berücksichtigung nur in so fern gelangen dürfen, als Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Zwischen dem in Sachen des Reichsgerichts nach Leipzig entsandten Vertreter des Reichs-Justizrats, Geh. Ober-Regierungsrath Meyer, und Bürgermeister Dr. Georgi kasselt sich ein Abkommen dahin getroffen worden, daß das Reichsgericht zunächst Ausnahme in der Gergern-Halle findet.

Der diplomatische Dienst des deutschen Reichs in der Türkei und den Tributstaaten hat einige Aushebungen erhalten. Die Messoren v. Bothmer und Müller sind dem kaiserlichen Konsulat in Konstantinopel, der Messor v. Bary dem Generalkonsulat in Alexandrien beigegeben worden. Der bei dem kaiserlichen Konsulat in Konstantinopel angestellte Messor v. Derzhin ist mit der Leitung des bis jetzt einem Wechselnoll anvertrauten Konsulats in Ruffschod beauftragt worden. Mit den Geschäften in Saps ist der Konsul Dr. Rein beauftragt, der seit einigen Monaten des Konsulat in Galatz verwalte hatte, und letzteres dem Dr. Arendt, bisher Nicolson bei dem Generalkonsulat in Alexandrien, verliehen.

Er. Majestät Schiff „Amphib“ ist am 31. v. Ms. im Hafen von Kingston auf Jamaica zu Anker gegangen und beabsichtigt, denselben am 6. d. M. wieder zu verlassen und nach Havanna zu gehen. — Er. Majestät Schiff „Gazelle“ ist telegraphischer Nachricht zufolge am 28. d. nach Smyrna in See gegangen.

Aus dem Reichstage.

Berlin, den 30. April. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstages stand zunächst die dritte Lesung des Gesetzes, betreffend die Umänderung des § 9 des Strafgesetzbuchs, welches sich nur an den von der Commission eingeleiteten § 19, welcher bestimmt, daß auf das Verfahren vor dem Gerichte die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung entsprechende Anwendung finden sollen. Die Festlegung und die Bestimmung von Zeiten gegen Jugend- und Zuchthausjünglinge so wie die Verführung eines nicht erziehlichen Jüngen sollen auf Ersuchen durch das zuständige Gericht erfolgen. Anordnung der Haft zur Ergründung eines Zeugnisses findet nicht statt. Der Bundeskommisär Geh. Rath Dr. v. Müller, unterstützt durch den Abg. Dr. Fischer, erörterte die Wichtigkeit der Angelegenheit. Derzeitige Strafbestimmungen seien nicht erforderlich, da die Geschäftsordnung für den beabsichtigten Zweck vollkommen ausreiche. Was speziell die Zeugnispflicht betreffe, so sei eine Zwangsbefreiung vor dem Gerichte nicht beabsichtigt. Abg. Dr. Becker (Hamburg) machte dagegen geltend, daß die Dauer der Haft zur Ergründung möglichen Ansehens an die Reichsjustizstelle in allen Anlagen fallen wünschenswerth und eine Regelung auf gesetzlichem Wege besser sei, als auf dem des Geschäftsordnungs. Erade auf dem Gebiete des Zeugnisswesens habe die Erfahrung der letzten Zeit bemerkt, wie nachlässig die seit Verlesung des § 9, die jede Willkür ausschließen. Der § 19 wurde hierauf angenommen, ebenso ohne weitere Debatte das ganze Gesetz in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung. — Das Haus ging hierauf zu der Beratung des von dem Abg. Becker, Kaster, Marguarithen und Oberbehrtragten Gesetzesentwurf, betreffend die Zeugnisbefreiung. Der Antragsteller erklärte sich für den zweiten Theil der Vorlage (die Zeugnisbefreiung) zurückzuführen, so daß nur der allgemeine Satz stehen bleibt, daß die Bestimmungen des neuen Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung für die Dauer der zur Ergründung des Zeugnisses zulässigen Haft schon jetzt in Kraft treten sollen. Der Bundeskommisär Geh. Rath Meyer wies auf das Bedenkliche hin, einen einzelnen Theil aus der Reichsgesetzgebung herauszugreifen, und schon jetzt in Geltung treten zu lassen. Die Vorlage bewirkte, die Zeugnisbefreiung auf eine bestimmte Dauer zu beschränken. Nun müßte aber unterchieden werden zwischen Strafhaft für die Verweigerung des Zeugnisses und Zwangshaft zur Ergründung des Zeugnisses. In vielen Kriminalarresten sei der Unterschied beider nicht streng eingehalten, die Annahme der Vorlage werde also zu vielen controverfen Anlag führen. Das Haus erwiderte, daß die Zeugnisbefreiung der Richter sich auf die Angelegenheiten des persönlichen Rechtszustandes beziehen werde. Nach kurzer Debatte wurde schließlich der Gesetzesentwurf (nach Streichung des zweiten Theiles) mit großer Majorität angenommen.

Hierauf folgte die Fortsetzung der 2. Beratung des Bundeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen. Der energischen Leitung der Verhandlung gelang es die zweite Beratung heute zum Abschluß zu bringen, obwohl sich die Abgeordneten der Fortschrittspartei alle mögliche Mühe gaben die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Der Abg. Graf beschwerte sich, daß die Klagen der Fortschrittspartei in der Commission keine genügende Berücksichtigung gefunden hätten. Die Abgg. Ktr. v. Stauffenberg und der Abg. Schneegans nahmen die Commission gegen diese ungerechtfertigten Vorwürfe in Schutz. Wie hermöglich mußte der Abg. Werber an die Forderungen für das literarische Publikum die Klagen über die Preise in den Reichsländern und veranlaßte dadurch eine längere Debatte, an welcher der Unterstaatssekretär Herzog, die Abgg. Binkhoff, Schneegans und v. Puttkamer theilnahmen. Eine Reihe von Anträgen der Fortschrittspartei, die Municipalitäten in Straßburg und die kommunalrechtliche Verwaltung einzelner Gemeinden, betz. ferner die Wiederherstellung des abendlichen Gens, sowie die Wendung der für den Neubau der Universität Straßburg in Aussicht genommenen Kosten, wurden sämtlich abgelehnt, dagegen die konfirimirten Anträge des Abg. Bergmann und Genselin und der Budgetkommission betr. den Neubau der Universität angenommen. Nächste Sitzung findet morgen statt.

Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgebung.

× Aus dem Saalkreise. Mit dem Weggange des kalten Ostwindes und dem Eintritte des lindern Westwindes sind sofort die sichern Boten des Frühlings, die Schwalben, eingelehrt. Sider haben sie auf einer ihrer Stationen Halt machen und bessere Tage abwarten müssen, wie der Schiffmann, den ungnüglicher Wind im Hafen fest hält. Nun werden sie uns, diese freundlichen Thierchen, die schwelenden Knospen an das Licht des Tages fügen helfen. Auch die Frösche, die der unfreundliche Boreas wieder in ihre Löcher getrieben hatte, kommen mit dem warmen Regentropfen schleunigst hervor, damit das Frühlingsconcert in aller Vollständigkeit angestimmt werden kann.

In den ländlichen Kreisen übt der störende Geschäftverkehr ebenfalls seine Wirkungen aus. Die Klagen über Arbeitslosigkeit erklingen zur Zeit noch reichlich und mancher Familienwater wandert Arbeit suchend umher. Auch die Zahl der Hausierer nimmt auffällig zu, denn mancher Geschäftsmann muß sich beim Mangel an Absatz der Waaren entziehen, dieselbe den Leuten im Hause anjubeln. Dieser an und für sich schon schwere Gang wird durch die wachsende Zahl der Concurrenten immer schwerer.

+ Herzberg, d. 29. April. Am vergangenen Freitag hatten sich zu Ehren des von Herzberg lebenden Bürgermeisters Hr. Benckendorff, welcher nach 14jähriger regensreicher Thätigkeit hier selbst am 1. Mai die Funktionen des 2. Bürgermeisters in Naumburg übernimmt, in dem hiesigen mit Fahnen, Blumen und Toppengewächsen herrlich ausgeschmückten Rathsaal fast 70 Personen aus der Bürgerchaft Herzbergs und den Einwohnern des Schweinitzer Kreises, darunter die Mitglieder der Stadt- und Kreisbehörden, zu einem festlichen Mable vereint. Nachdem Hr. Benckendorff durch den Bürgermeisterordneten und Stadtvorordnetenvorsitzer in den Festsaal geleitet war, begann dasselbe gegen 1/2 Uhr Mittags. Der erste Toast, vom Landrath des Schweinitzer Kreises Hr. v. Kleiß ausgebracht, galt unterm vielen geliebten Kaiser, worauf Namens des Magistrats ein Trinkpruch des Bürgermeisterordneten Senator Baumann auf den Gefesteten folgte. Wie hierdurch die Verdienste des Scheidenden um die Stadt, so wurde sein Streben für das Wohl des Kreises durch den Rittergutsbesitzer Baron von Palombini gebührend anerkannt. Hr. Benckendorff dankte tief gerührt, herzlich Worte nach allen Seiten der Versammelten hin aus sprechend. Eine Reihe Toasts ernsten und heitern Inhalts, in gebundener und ungebundener Rede, schlossen sich hierauf an, bis sich gegen 6 Uhr die in heitere und hochfestliche Stimmung verlesenen Theilnehmer trennten. Herzberg sieht Hr. Benckendorff seiner erprobten Kraft im Arbeiten und der Gebiegenheit seiner Kenntnisse wegen ungern scheiden; der Kreis Schweinitz bedauert den Weggang eines tüchtigen und treuen Beamten und seine Freunde vermessen in ihm einen heitern und stets angenehmen Gesellschaftler. Möge er auch in seinem neuen Wirkungsbereich für gleiches Erstreben gerechte Anerkennung finden!

4 Vorgau, d. 29. April. In der Zeit vom 13. bis zum 20. d. M. sind, wie die königliche Staatsanwaltschaft bekannt macht, aus dem „Gefchraun“ der hiesigen Schleen-Linette Nr. 1 mittelst Einbruches schuldig gefällte 12 cm. Kammerhölzer gefohlen worden. — Nachdem der feierliche Impfartzt des dritten Impfsbezirks hiesigen Kreises (Schilbau) am 1. d. M. Wegzugs halber seine Function aufggeben hat, werden in diesem Jahre die Herren Impfärzte Dr. med. Steinfopf aus Vorgau und Mundard Becker aus Belgern die Impfungen in diesem Bezirke vornehmen.

§§ Ribbhausen, d. 28. April. Vorgeferten gegen Abend hatte ein Mobellschmied in der Schärerchen Eisenfabrik hieselbst das Unglück, von dem Gerbiede einer Maschine erfasst zu werden, so daß der Hinterkopf völlig zermetert wurde, und der Unglückliche nach einigen Stunden den Verlesenen erlag. Der Unfall ereignete, bei der Brauheit des Verstorbenen, allgemeine Theilnahme. — Das Schlarachfieber, welches während der letzten Woche mit ziemlich großer Festigkeit hier auftrat, scheint endlich im Abnehmen begriffen zu sein. Viele Erkrankungen verließen, zumest sehr schnell, tödtlich.

Halle, den 1. Mai.

Heute Morgen gegen 2 Uhr brach in der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von Zimmermann u. Co. Feuer aus. Der reiche Raubung bietende Heerd, die Tischler- und Stellmacherwerkstätten mit ihren Mobell- und sonstigen Holzvorräthen brannte vollständig aus. Trotz des ungnüglichen Windes gelang es der Feuerwehr, das Element auf einen Punkt zu beschränken und die benachbarten Fabrikgebäude zu deden. Das abgebrannte Gebäude liegt mit seiner Frontseite an der verlängerten Köhnstraße.

Vermischtes.

— [Einen originellen Ausgang] fand in Brüssel dieser Tage eine Reihe von Erbschaftsprozessen. Es handelt sich um ein Vermögen von ungefähr 12 Millionen Francs, das ein frommer Greis hinterlassen, nach dessen Tode man sein Testament vorband. Ein Erbe im achten Verwandtschaftsgrade machte als der nächste seine Rechte geltend, gab die Erbschaftsteuer von 600,000 Francs und setzte sich in den Besitz der Erbschaft. Bald darauf meldet sich ein Erbe aus dem siebenten Verwandtschaftsgrade und die Beiden führen nun einen Prozess, wie man sagt, auf Leben und Tod. Da entdeckt man plötzlich ein Testament des Verstorbenen, das verlegt war und die Aufschrift trug, daß es am fünfzigsten Jabrestage der Wochenscheide des Papstes, das ist im nächsten Juni, zu eröffnen fei. Angstvoll harren nun die Erben auf diesen Tag, da sie in der Sorge sind, der fromme Mann habe sein Geld dem Papste vermacht.

Lotterie.

Die Ziehung der 1. Klasse 156. Königlich Preussischer Klassen-Lotterie wird am 2. Mai ihren Anfang nehmen.

Reß-Bericht.

Von der „Seipziger Wesse“ schreibt man dem „Dr. Journ.“ unter dem 27. April: Für die Rauchwarenbranche war der Gang der Geschäfte besser, als man erwartete. Derz, die in den hiesigen Auctionen im Preise schon etwas gestiegen, wurden der Willkür wegen viel gekauft. Siam, Biber, Schuppen und französische Kamine, die momentan gleichfalls preiswürdig, wurden ziemlich viel erhandelt. Krankezeit trat wie immer als Käufer für Zobel, Schmals, schwarze Kamine, Iphorange Kagen und Feß auf. Heper, Wäber, bunte und schwarze Kagen sind von Ungarn, Letzteres und von belgischen Kräutern viel gekauft, und kamnte sich dieser Artikel am Plage wohlthätig. Für Wildwaaren, wie Fische, Wäber und Otter, wurden der niedrigen russischen Salata wegen Preise hohen Breche erachtet; bis auf einige Sorten ist Alles verkauft. Die Wesse in Manufakturwaaren verlief sehr kurz, in circa vier bis fünf Tagen war der Hauptmarkt vorbei. In den ersten paar Tagen wurden in Folge des warmen Frühlingswärters leichte Sommerstoffe zu billiger Waare willig verkauft. In Mohair waren Vorburden und Materialien gleich, letztere nicht genug am Plage, um dem Bedarf zu genügen. Glemo ging es mit Pagen, die besonders von Silberwaaren sehr befragt wurden. Als Hautes Nouveautés gelten Trauers. Die Preise sämtlicher Artikel waren mäßig.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 30. April. Weizen 240-265 M. Roggen 185-210 M. Gerste 185-205 M. Hafer 160-175 M. per 1000 Stio. Magdeburger Börse, d. 30. April. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 55 M.

Berlin, den 30. April. Weizen. Termine erheblich gewichen, gefund. 1000 Eim. Kündigungspreis 262 M. bez. loco 250-270 M. Reich Qualität bez., sehr reichlich. loco 250-270 M. per 1000 Stio. Weizen, d. 30. April. Weizen loco fest, auf Termine höher. Weizen pr. April/Mai 254 Etr., 253 M. Juli/Aug. pr. 1000 Stio 254 Etr., 253 M. Roggen pr. April/Mai 178 Etr., 177 M. Juli/Aug. pr. 1000 Stio 177 Etr., 176 M. Gerste loco fest, auf Termine höher. Weizen pr. April/Mai 200 Etr., 199 M. Gerste loco fest, auf Termine höher. Weizen pr. April/Mai 200 Etr., 199 M. Gerste loco fest, auf Termine höher.

Stettin, d. 30. April. Weizen pr. April/Mai 255.00 bez. Mai/Juni 254.00 bez. Roggen pr. April/Mai 173.00 bez. Mai/Juni 169.00 bez. Juni/Juli 168.50 bez. Weizen loco fest, auf Termine höher. Weizen pr. April/Mai 254 Etr., 253 M. Juli/Aug. pr. 1000 Stio 254 Etr., 253 M. Roggen pr. April/Mai 178 Etr., 177 M. Juli/Aug. pr. 1000 Stio 177 Etr., 176 M. Gerste loco fest, auf Termine höher. Weizen pr. April/Mai 200 Etr., 199 M. Gerste loco fest, auf Termine höher. Weizen pr. April/Mai 200 Etr., 199 M. Gerste loco fest, auf Termine höher.

Berlin d. 30. April. Die heutige Fondsbörse und Aktienbörse eröffnete und verlief, von flüchtigen Schwankungen abgesehen, in ruhiger Haltung und folgte in Beziehung auf die meisten der in Betracht kommenden Aktien und Obligationen dem Verlauf der letzten Geschäftstage und hat sich im Allgemeinen auf dem Standpunkte gehalten, wie er sich am 29. April 1875 eingestellt hat. Die Kurse der Aktien und Obligationen sind im Allgemeinen etwas niedriger als am 29. April 1875.

Wasserkant der Saale bei Halle an den Königl. Schiffschleife bei Zerbst am 30. April. Wasserstand am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April.

Wasserkant der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April.

Wasserkant der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April.

Wasserkant der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April.

Wasserkant der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April.

Wasserkant der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April.

Wasserkant der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April.

Wasserkant der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April.

Wasserkant der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April. Wasserstand der Saale bei Zerbst am 30. April.

Table with 2 columns: Location (e.g., Amsterdam, London, Paris) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Wien, Petersburg, Warschau) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., London, New York) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., London, New York) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., London, New York) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., London, New York) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., London, New York) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., London, New York) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., London, New York) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., London, New York) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., London, New York) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., London, New York) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, Hamburg) and Price/Value.

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Die zum überschuldeten Vermögen des Restaurateurs **Moritz Steinhäuser** hier gehörige **alte Erholung**, bestehend in Wohngebäude, Nebengebäuden, Tanzsaal, Garten, Nr. 983 der Ueberfließstraße, 12,000 \mathcal{M} tarirt, mit Feld, Gehölz, Wiese, Nr. a 983 und a 984, 5375 \mathcal{A} tarirt, und b 982 Feld, 2025 \mathcal{A} tarirt, soll in nothwendiger Substitution

Freitag den 8. Juni 1877

von Vormittags 10 Uhr an

an Amtsstelle hier an den Meistbietenden versteigert werden.

Die nähere Beschreibung der Grundstücke und die Bedingungen des Geschäfts können an Amtsstelle eingesehen werden.

Eisenberg, den 5. April 1877.
Vergänglich Sachliches Gerichtsam.
Dr. Gesse.

Mein

Gardinenlager

ist auf das Reichhaltigste fortirt und bietet insbesondere in den besten und allerbesten Qualitäten nur Muster von ausgewähltem feinstem Geschmack zu soliden Preisen.

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse Nr. 7.

Leinen-, Zwillich-, Damast-, Wäsche-, Bettfedern-, Betten- u. Gardinen-Handlung.

J. G. Heine sen. & W. Heine jun.,

Dachdecker-Meister,

Halle a/S. 2. Glaucha — Kirch 2. Halle a/S.

bringen bei beginnender Saison einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sich in empfehlende Erinnerung. — Dieselben übernehmen sämtliche vorkommenden Dachdecker-Arbeiten bei mehrjähriger Garantie und billigster Preisabrechnung.

Eindeckungen in engl. und deutschem Schiefer auf

Schaaung und Batten in jeder Deckart.

Ziegel-Eindeckungen jeder Art.

Pappdächer mit und ohne Leisten.

Holz-Cement-Dächer — 4fache Papierlage — mit und ohne Pappen-Unterlage in solidester Ausführung.

Blitzableiter auf Fabrik-Schornsteinen, Thürmen und allen sonstigen Gebäuden in bew. Dauer.

Reparaturen jeder Art dauerhaft und billig.

Für Ziegelei-Besitzer

empfehle ich meine neu verbesserten Patent-Ziegel-Maschinen für Pferde- und Handbetrieb zur billigen Herstellung von **Mauer-, Fagon-, Holz-Ziegeln, feuerfesten Steinen, Drainröhren, Trottoir- und Flur-Platten, Dachziegeln, Kalk- und Cement-Ziegeln, Kohlenbrquettes** etc. etc.

Besonders mache ich aufmerksam auf meine leistungsfähigen Pressen zur Herstellung

französischer Dach-Falzziegel.

Katalog für 1877 gratis und franco.

Louis Jäger, Maschinen-Fabrikant in **Burtscheid-Aachen.**

Drahtbahnen

neuester Construction, mit vorzüglich bewährten 1877 patentirten Apparaten für kontinuierlichen Betrieb.

Hängende Schienenbahnen,

bestes und billigstes Transportmittel in industriellen Etablissements, empfiehlt

Schwenditz-Leipzig.

Th. Otto,
Ingenieur.

Bekanntmachung.

Wom 1. Mai c. ab fofset auf der Braunfoblengrube **Marie** bei Preußlich das Heftolter Bädertohle 0,30 \mathcal{A} Förderlohe 0,28 \mathcal{A} .
Preußlich, den 28. April 1877.

Die Grubenverwaltung.

Cine ober: u. unterfchl. Wassermühle.

langjähriges Familiengrundstück, altes Renommee, 5 Minuten vom Fußabfluss bei Cassel gelegen, Verhältniß halber sofort zu verkaufen. 4 Mahlgänge, Kreisfäge, Sägmühle, große Geräumnisse. Gemüsegarten, Feld u. Wiese. Gute Spülationsbassins für intelligente Käufer. Uebernahmebedingung. Anzahlung günstig. Adr. ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg.

Lücht. alt. Landwirtschaftlicher erhalten bei hob. Gehalt sofort u. Juli Stellen, jung, weiß nach **P. Fleckinger**, H. Schlam 3.

Geschäfts-Gesuch.

Ein in besten Jahren stehender Geschäftsmann, vielseitig erfahren, sucht seine Thätigkeit mit einem Capital von 30,000 \mathcal{M} . baldigst zu verwenden. Gef. Offerten beliebe man zur Weiterbeförderung unter V. W. 100 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. niederzulegen.

Hoff'sche Malz-Kräuter-Toiletten-Seifen des Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin.

Berleburg. Ihre Malzseife ist mir unendlichlich geworden und finde ich dieselbe namentlich bei Toilette vortreflich. Grün zu Sayn-Wittgenstein. — Se. Excellenz der Finanzminister Freiherr von der Heydt, Berlin. Ihre Prima Sorte Malz-Kräuter-Toilettenseife ist ein Product von so vorzüglicher Qualität, wie ich bisher noch nicht gehabt habe, auch meine Schwiegertochter ist ganz entzückt davon.

Preise der Johann Hoff'schen Malz-Toiletten-Seife à Stück 50 Pf. bis zu 1 Mark.

Verkaufsstelle bei **D. Lehmann** in Halle. Generaldepot: Leipzigerstr. 105.

Eine braune Stute, 7 Jahr alt, ein- und zweispännig zu fahren, mit Hobeln, ohne Abzeichen, steht zum Verkauf auf Ritterg. **Schwery** bei Station Nienberg.

Mühlen- und Güterverkauf.

4 Gänge, 1 Del. u. Schneidem. u. 186 Ader, Anz. 15—20,000 \mathcal{M} . — 166 Ader, Anz. 8000 \mathcal{M} . — 118 Ader 1 Plan, Anz. 5000 \mathcal{M} . — 481 Ader 1 Plan, Anz. 15,000 \mathcal{M} . Boden gut a. d. Braeraer Bahn. Anfragen unter B. 7 befördert. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Der Erste Internationale Landw. Maschinen-Markt zu Leipzig

findet am 4., 5., 6. Mai 1877 statt.

Beyers Badeanstalt,

Weidenplan 9, eröffnet den 1. Mai seine Bäder.

Prämiirt auf der Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Leinen- u. Wäsche-Fabrik,
Ausstattungs-Magazin.

F. G. Demuth, Neuhäuser 3/4.

Inhaber: Gebrüder Adolf u. Carl Winkelmann.

Die Tabak- u. Cigarren-Handlung

von **O. Winkelmann**

in Halle a. S., Leipzigerstr. Nr. 4,

empfiehlt ihr großes Lager gut abgelagerter Cigarren von 25—400 Mark pro Mille, sowie **Tabake** und alle **Requisiten** in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Als besonders schön und preiswerth empfehle ich:

Cuba-Band-Cigarren gepreßt,
Havanna-Ausschuss-Cigarren,
Holländer Cigarren, kurze u. lange,
Manila-Cigarren, echt x. x.

O. Winkelmann,

Leipzigerstraße Nr. 4.

Oberhemden

vorzüglich im Schnitt, beste Stoffe,

reiche Auswahl von Einsätzen

empfiehlt **Wilh. Walter**, Wäschefabrik,
Leipzigerstraße 92.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtlichen Leiden, Wunden, Saftfüß, Entzündungen und Siedeln als heilsam bewährt. Zu beziehen in Halle bei **Alba Henke**.

Freyburg a/U. Restaurant zur Champagnerfabrik

Sonntag den 6. Mai: **Großes Extra-Militair-Concert,**

gegeben vom **Trumpeter-Corps** des Königl. Thüringischen **Cusaren-Regiments (Nr. 12)** aus **Wersburg**, unter Leitung des Stadtrumpeters **Hrn. Schütz**. Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. Nach dem Concert **BALL** (Streichmusik), wozu ergebenst einladet **A. Albrecht**.

Zwei Mühlenbesitzer.

Für wenig gebrauchte, große komplette Mühlenwagen u. drei Paar bergleichen Pferdgeschirre, sowie 1 Paar neue **Johnsdorfer** Mühlensteine sind billig zu verkaufen durch **Gustav Schulze** in Delitzsch.

Ein Schloßgut

in schönster Gegend von Mittel-franken, mit Schloß und schönen Defonomiegebäuden, 380 \mathcal{M} . Feld und Wiesen, 400 Morgen Wald, soll wegen Todesfall des Besitzers für den billigen Preis von 70,000 Gulden unter günstiger Anz. verkauft werden. Ankaufserteilt **F. Nummeda** in Erfurt.

Stellegesuch.

Ein junger gelernter Materialist, im Tapetenfach nicht unerfahren u. mit Buchführung vertraut, sucht, gestützt auf beste Empfehlung seiner Prinzipalität, pr. 15. Mai oder später Stellung auf Contor, Lager oder als Verkäufer. Offerten unter R. C. 52 durch die Expedition der **Geaer** Zeitung.

Ein gut erhaltener Wolliger **Omnibus** ist billig zu verkaufen bei **F. J. Geiling**, Freyburg a/U.

Ziegelei-Verkauf.

In der Nähe von Leipzig soll eine noch schwunghafte Ziegelei mit dazu gehörigem Wohnhaus mit 2 Wohnungen, 2 Pferde mit Geschirr, 2 Wagen, ca. 50,000 Brettern, ca. 10 Morg. Feld mit gutem Lehmboden und einer Eisenbahn unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Alles Nähere zu erfah. bei **Oscar Landmann** in Zeitz, Commissions- u. Agentur-Geschäft.

Eine anständige Person, nicht zu jung, findet sofort angenehme Stellung zur alleinigen Führung einer kleinen bürgerlichen Haushaltung. Offerten werden mit dem Näheren erbeten bis 6. Mai unter A. Z. postlagernd **Querfurt**.

Ein kleiner flotter **Pony** mit Geschirr und offener **Droschke** (elegant), ist preiswerth zu verkaufen bei **August Salzmann** in Giebichenstein.

Ein hiesiges grosses Zinshaus

mit Stallungen, namentlich passend zum Betriebe eines Fuhrgeschäftes, mit einem Ertrage von 11,000 \mathcal{M} . ist auf ein größeres Landgut zu vertauschen. Selbstrespektanten wollen sich wenden an Rechtsanwalt **Max Eckstein** in Leipzig.

Wegen Aufgabe des Cigarren-Detailsgeschäftes

Anseerkaufspreise:

	früher	jetzt
Crespo	20 \mathcal{A} .	25 \mathcal{A} .
Salvadora	29	37 \mathcal{A} .
Flor de Creta	35	45
Bayadera	35	45
Nordstern	35	45
Apollo	35	45
Nuevo Mundo	40	50
Vapor de la		
Vida	40	50
Preciosa	45	56
Mercurio	50	60
Tubarosa	50	60
Menang	54	66
Don Juan	54	66
Miel de Flores	70	90
Bien Amado	70	90
Carolina	66	90
Patria	75	100
Manilla	90	120

G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Alexandersbad, Wasserheil-

Anstalt und Kurort für Nervenkrante, im Rädtegebirge bei Hof u. Cger-Franzensbad. Vom 1. Juli Bahnhafion **Bunfelde**. Saison 15. Mai — October.

Dr. med. **E. Cordes.**

Pelzfachen

übernimmt zur **Conferierung**

Chr. Voigt.

Per 1. Juli a. e. sind Comtoir-, Niederlagsräume, Stallung für 2 Pferde u. Hof zu vermieten. Näheres Breite Straße 20.

Billige und gesunde Wohnungen

mit schönem Hof u. ev. Garten-Verwendung für **Ventner** und **Pensionaire**, sowie für **Geschäftstreibende** sind in der **Babohofstraße 3**, **Scheubitz** auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Herrn Ingenieur **Uhmann** in **Scheubitz**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Den am 28. d. Mts. nach langen Leiden erfolgten Tod der Frau Regierungsrath **Ida Lüllig** geb. **Kühne** gegen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit an.

Berlin und Halle a/S., den 29. April 1877.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag verschied in ihrem 82. Jahre unsere liebe Mutter und Großmutter

Gertrude Teufcher geb. **Conrad**, frühere Gastwirthin in Döllnitz, gebürtig aus **Deckeritz** bei Sennewitz, seit 7 Jahren an Unterleibsleiden schwer erkrankt, aber bis zum Tode voll geistiger Frische und voll Zuversicht.

Deßau und Halle, den 30. April 1877.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Annie Conrad und Sohn.
Christiane Teufcher nebst Kindern.

Telegraphische Depeschen.

Braunschweig, d. 30. April. Heute Mittag 12 Uhr hat unter außerordentlich lebhafter Theilnahme der Bevölkerung die feierliche Grundsteinlegung des Gaudendmals durch den Minister Dr. Krieps stattgefunden.

Wien, den 30. April. (A. N. Z.). Die parlamentarischen Comités beschloßen eine Dankadresse für die Kriegserklärung an den Kaiser zu richten. Der Fürst von Montenegro beglückwünschte den Kaiser telegraphisch als „Befreier der Russen.“ In Serbien wurden Gebete für den Sieg der russischen Waffen angeordnet. Das Schumabaja- und das Drina-Corps, sowie die Schabager Brigade, werden am 4. Mai an die Grenze abrückten. Der Cavallerietrain hat Marschbereitschaftsbefehl erhalten. Die Bahnhöfen Jassy-Lungeni und Jassy-Iskani sind überflutet. — Der österreichisch-ungarische Vostschafier kehrt am 4. Mai nach Konstantinopel zurück.

Kriess, den 30. April. (A. N. Z.). Gerüchtweise verlautet, daß drei Schiffe des österreichischen Lloyd, angeblich weil sie Kriegescontrabande führen, von russischer Seite mit Beschlag belegt worden sind. Die Reclamationen wegen dieses Vorfalls sollen bereits im Zuge sein.

Belgrad, d. 29. April. (A. N. Z.). Heute wird in allen Kirchen Serbiens Gottesdienst für den Sieg der slavischen Waffen gehalten; hier wohnten denselben der Fürst, die Minister und das Offiziercorps in Gala bei. — An der südböhmischen Grenze Serbiens, bei Supowag und Katun, sind viele Tabors Nijams und an der westlichen Grenze vor Beljina bei Radonjica Valschibozuk bemerkbar.

London, d. 30. April. Ein erschienenen zweites Blatt der amtlichen Gazette enthält eine aus Windsor von heute datirte Proclamation der Königin, in welcher die strikte und unparteiische Neutralität Englands bei dem Kriege zwischen Rußland und der Türkei verkündet und allen Unterthanen der Königin anbefohlen wird, diese Neutralität zu beobachten. — Im Unterhause erklärte heute der Unterstaatssekretär des Aeußeren, Bourne, auf eine Anfrage des Deputirten Campbell, die Worte habe von dem Khevide Hilfe verlangt. Dieser habe solche zugesagt und ein Kontinent unter dem Befehle des Prinzen Haffan gestellt. Gleichzeitig habe der Khevide versprochen, daß die den Gläubigern versprochenen Revenuen nicht angefaßt werden sollen. Der Khevide wolle seinen Verpflichtungen nachkommen, die der Pforte zu leistende Hilfe werde von den Beiträgen bestritten werden, welche er zu diesem Zwecke erhalten werde.

Aus der Provinz Sachsen

Mühlhausen i. H., den 28. April. Die im vorjährigen Herbst wegen unerwarteter Entziehung des theilweise schon eingerichteten Hauptausstellungsfalles vertragte Mühlhäuser Gewerbe-Ausstellung soll nun, wie bereits mitgeteilt worden, gegen Ende Juni d. N. in den Räumen und weiläufigen Gartenanlagen des hiesigen Schützenhauses veranstaltet werden und ungefähr drei Wochen dauern. In Verbindung mit den Sälen und Zimmern des Schützenhauses wird eine große Ausstellungs-Halle aufgeführt, welche von gärtnerischen Anlagen und der Spezial-Ausstellung der hiesigen Kunstgärtnerie umgeben sein wird. Die in einer besonderen Maschinenhalle zur Aufstellung kommenden Dampfmaschinen werden während der Ausstellung in Gang gesetzt und gleichzeitig zur Bewässerung der Gärtnerei-Ausstellung und zum Fontänenbetrieb benutzt werden. Die Ausstellung selbst wird in zehn systematisch geordneten Gruppen und außerdem noch einer besonderen Baubehaltung, sowie einer Zusammenstellung von Kunst- und Alterthumsgegenständen bestehen. Die Baubehaltung wird alle in hiesiger Gegend zur Anwendung gelangenden Baumaterialien, sowie die Art und Weise ihrer Verwendung veranschaulichen, während die Kunstausstellung interessante Alterthümer und Kunstgegenstände aller Art aus hiesiger Gegend flammend und dem Besuche von Städten, Gemeinden und Kirchen gehörig, nebst Sammlungen aus Privatbesitz enthalten wird. Die mannigfaltige Industrie- und Gewerbe-Erzeugnisse der Stadt und des Kreises Mühlhausen sind bis jetzt noch niemals zu einer vollständigen Ausstellung vereinigt gewesen und dürfen in ihrer Zusammenstellung nicht nur ein interessantes Bild des Gewerbes der ca. 300 einzelnen Ansteller gewähren, sondern zugleich auch im verfeinerten Maßstabe die hauptsächlichsten Erzeugnisse Deutschlands zur Anschauung bringen, deren Verfertigung den auswärtigen Besuchern aus Thüringen, Sachsen, Hessen und Hannover als lohnend bezeichnet werden kann.

Nachdem die Generalversammlung der Thüringischen Bank in Sonderhausen am 28. v. M. resultatlos verlaufen, ist vom Aufsichtsrath eine neue auf den 31. Mai anberaumt worden. Die Aktienbesitzer sind darauf aufmerksam zu machen, daß die Action 4 Bodeu von der Generalversammlung bei der Thüringischen Bank eingetragen sein müssen. Die Eintragung geschieht kostenfrei, sobald dieselben an die Bank frei eingehandt werden und muß bis hierher bis zum 3. Mai geschehen, wenn die Action zur nächsten General-Versammlung wirksam direct oder durch Vollmacht vertreten werden sollen.

Zu der Konferenz der Directoren der höheren Schulen der Provinz Sachsen welche zu Pfingsten in Halle abgehalten wird, hat das Provinzial-Schulcollegium folgende Thematika, die bereits in den Konferenzen der einzelnen Lehrercolliegen der verschiedenen Anstalten besprochen worden sind, gestellt: über Ziel und Methode des Unterrichts in der Geographie und im Französischen auf Gymnasien und Realhöfen, über die schriftlichen Arbeiten im Griechischen, deren Zweck, Methode und Begrenzung, über die Bedingungen der Aufnahme in die höheren Schulen, insbesondere in die untere Klasse derselben, über Censuren, Abgangsergebnisse und Beförderungen, endlich über das Maß der häuslichen Arbeiten der Schüler, bezüglich deren Ueberbürdung, so wie die Mittel diese zu vermeiden.

Am 27. v. M. tagten in Saalfeld Vertreter verschiedener Thüringer und benachbarter Staaten (Alten-

burg, Anhalt, Coburg, Meiningen, Reuß ältere und jüngere Linie, Schwarzburg-Rudolstadt und -Sondershausen-Weimar) zum Zweck der Besetzung eines gemeinschaftlichen Fischereigebiets.

Am 16. Mai d. J. tritt in dem Orte Körbisdorf, Kreis Merseburg, eine, mit dem daselbst bestehenden Telegraphenamte zu vereinigen Postagentur in Wirksamkeit, zu deren Landbefehlsgebiete die Ortshöfen Bernsdorf, Gräfendorf, Pegendorf, Neumarkt, Geißelshöh und Gämmerig gehören werden. Die Verkehrsverbindung für die neue Postagentur wird durch die wäsenden Merseburg und Mücheln curisirende täglich zweimalige Personenpost vermittelt.

Höheren Orts, schreibt die Halberstädter Zeitung, ist in diesen Tagen unsere Gemeinden eine ausführliche, nach gegebenem Formulare zu bewerkende Beschreibung ihrer Bau- und Kunstdenkmäler, so wie aller ihrer beweglichen Gegenstände von geschichtlichem oder kunstgeschichtlichem Werthe aufgegeben worden. Zu den Bauwerken sind, wie vorgeschrieben, auch Erd- und Steinworte, Burggräben, Burgwälle, Langgräben, Landwehren, Steinkreuze, Steindenkmäler, Minnengräber, Nischenbetten, Wassertürme, Römer- und Schwedenhäusern — überhaupt alle Werke zu rechnen, die nachweislich oder vermuthlich die Geschichte berühren. Die verlangten Beschreibungen, zu deren Abfassung eine Frist von zwei Monaten bewilligt ist, sind bei uns — wohl überall begonnen, und werden, wenn sie sonst den geforderten Bedingungen nachkommen, gewiß in höchst vortheilhafter Beziehung viel Interessantes, Wichtiges und Bedeutsames ergeben.

Die Gemalnis des kaiserl. russischen Gesandten Graf v. Toll in Weimar richtet aus Anlaß des Krieges zwischen Rußland und der Türkei in der dortigen Zeitung die Bitte an die Frauen und Jungfrauen Weimars um Darreichung von Verbandmitteln und sonstigen Unterstützungen für die Pflege russischer Verwundeter. Zwischen verschiedenen Gewerksinnigen des Regierungsbezirks Merseburg werden gegenwärtig Verhandlungen gepflogen, welche darauf abzielen, wie ehemals wieder ordentliche Festen- und Meißterprüfungen einzuführen. Die Meister beabsichtigen sich zunächst dahin zu vereinigen, daß in Zukunft nur solche Festen in Arbeit genommen werden, welche sich durch eine vor einer Commission von Innungsmessern abgelegte Prüfung als in ihrem Fache tüchtig auszuweisen vermögen. Von einigen Gewerksinnigen werden, dem Vernehmen nach, auch Petitionen um Wiedereinführung des Prüfungszwanges an die betreffenden Körperschaften vorbereitet.

Zu der am 18. Mai stattfindenden Generalversammlung der Saal-Eisenbahn in Jena erhalten die Actionäre, welche daran Theil nehmen wollen, freie Fahrt, müssen aber vorher, in der Zeit vom 9.—14. Mai, ihre Action auf einer der Stationen von Gamburg, Dornburg, Jena, Kahla, Drlamünde oder Rudolstadt deponiren.

In der am 30. v. Mts. stattgehabten Generalversammlung der Anhalt- Dessauischen Landesbank wurde dem Directorium und der Verwaltung Decharge erteilt, das revidirte Statut ein bloc angenommen und die Einlösung der Zahler- und Mark-Voten bis zum 1. April 1878 ausgebeht.

In Altenburg wird eine Musikschule errichtet. Der Unterricht umfaßt Orgel, Pianoforte, Violine und Violoncello, Trio und Quartettspiel, Gesang, Pädagogik, Theorie mit Komposition und Geschichte der Musik. Direktor der Anstalt ist der Dirigent eines Leipziger Instituts gleicher Art, Hermann Müller.

Am 23. v. Mts. wurde von der Polizei in Altenburg eine im „Rautenfranz“ tagende sozial-demokratische Versammlung wegen Verortrag eines gegen die Religion gerichteten Gedichtes aufgelöst. — Die Barbier von Thüringen und Sachsen werden daselbst am 28. Mai einen Kongress abhalten.

In Blankenburg will der Wagnermeister Hänck nach jahrelangen, mißvollenen Versuchen eine fast kostlose Selbstentwicklungsanstalt errichten haben, welche geeignet sei, unter Umständen die Dampfkraft zu ersetzen. Derselbe will sein Geheimniß jedoch nur dann erst veröffentlichen, wenn er die Gewißheit hat, daß er nicht um den wohlverdienten Lohn gebracht werde. Das Auszuge Händels wurde ein Medaillon in ungeschätzbares Werth seiner Erfindung sofort erkennen und die Möglichkeit der praktischen Anwendung für's Spielwaren- und namentlich in den vorzugsweise in Waltershausen gefertigten Kinderpuppen soll auf der diesmaligen Leipziger Messe ganz bedeutende Umsätze nach Nordamerika erzielt worden sein.

Am Dorfe Rodden verunglückte in vergangener Woche der jährige Sohn des Windmüllers W. dadurch, daß er mit einem etwas älteren Bruder in jugendlicher Spielerei die Mühle anzustellen beschloß, hierbei aber mit dem Kopfe in das Getriebe stürzte und auf jammervolle Weise seinen Tod fand.

(Eingelandt.)

Wir hören viel von Rathschlägen und Rathschlägern; wenn auch nicht zu läugnen ist, daß die Letzteren andere geworden sind, daß der Arbeiter den Arbeitgeber nicht mehr drohen kann; so bedarf nicht doch dieser Rathschläger allein auf die Großstädte. Woher kommt dies, warum bringt der Arbeiter mit Gewalt dahin, weil er glaubt für die fortwährenden Vergütungen lohn, unbekümmert darum, was aus seinem häuslichen Glücke wird. Die Antwoörter werden wiederholt erinnert, in der Pörsenzeit seine Zugewinnsten zu erlauben; in den Städten dagegen sind sie auch in dieser Zeit erloschen. Warum rechnet der Arbeiter wohl sehr auf die Wohlthätigkeitsanstalten der Städte und zwar, daß er nicht unter Kontrolle steht. Vergewannert löst das Land auch Niemanden, aber so lange er berleben kann, wird er nicht abgehängt und ihm Gelegenheit dazu gegeben. — In dem Lande, wo die Arbeit nicht mehr die Arbeit ist, wie es scheint, glücklicherweise gehen mehr die weniger guten Kräfte nach der Stadt, um hier die Noth zu vermehren; darum ist wohl vor dieser Zeitströmung zu warnen, sein Glück nur in den Städten zu suchen. Solange die Verhältnisse nicht bessern, ein Rathschläger überführt sich trotz aller Warnungen; trotzdem der Dienherr nicht zur Forderung verpflichtet war, läßt er ihn gehen. Gehet, woher leidet der eine Fuß etwas

länger bleibt, sucht er sich einen andern Dienst. Nach Jahresfrist kommt ein Braut in andere Hänchen. Die Brautleute haben, betrachten sie zum 1. Januar, stehen im Winter nach Halle, nicht allein, nein zu veranderten Brautleuten, die auch jung verheiratet von hier wegogen, mit Noth und Sorge kämpfen, und für sich wenig feine schöne geräumige Wohnung haben. Ein Mädchen vom Lande steht mit den Brautleuten; den Brautleuten wird man doch nicht dienen, zur Stadt. Zum und Frührentenler konnten bald den Reichthum einjagen, zum Brautleuten erwecken, wenn sie sich lange damit hätten drücken können; bald war sie froh, auf dem Lande für sich und ihr Kind Aufenthalt zu finden. Oben wäre sie zwar als die geliebte Frau im Lande gewesen, von der Dienherrn ihrer Eltern die geliebte hätte. Der angebotene Vater wird zum Jählen des Brautleutes gerichtlich angehalten; da erklärt er: Jähle! Kann ich nicht zahlen; ich betrachte dich. Ein Kind kann er nicht ertragen; wohl aber eine Frau und ein Kind in der Stadt. — Ein Brauter, dessen Verlobung auf dem Lande nicht gewünscht worden; hatte doch seine tägliche Arbeit als Sandarbeiter, er zieht nach der Stadt, um sein Glück zu verdienen, und damit seine Frau besser die Verhältnisse genießen kann. — Dies sind aus einem Dorfe 2, Meilen von Halle drei Fälle in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 1. April 1877.

Braunföhlen in Thüringen.

In der 3. Beil. der Hallischen Zeitung zu Nr. 98 wird wiederholt das für jeden Sachmann interessante Verkommen und Ausfließen eines mächtigen Braunföhlenlagers bei Wierode am nördlichen Fuße des Harzes Erörterung erhalten. Obenfo große Interesse erregt der Fund von sehr feiner Braunföhle am Fuße des Thüringer Waldes bei dem Dorfe Ripperrode, zwischen Stritzdorf und Zimenau, an der Schwarzburg-Rudolstadt und Gotha'schen Grenze. Obwohl sich Spuren von Braunföhlen schon als längst bekannt, in bestimmter Richtung, am Fuße des Thüringer Waldes nachweisen lassen, werden trotzdem die Berichte, die die Vertheilung der Braunföhle gewinnen, an der geringen Mächtigkeit und Ausdehnung derselben. — Bei Ripperrode sind bis jetzt größere Flächen, ca. 80—100 Morgen, durch den Erdböhrer als zusammenhängend und gleichmäßig in zwei übereinander liegenden Schichten nachgewiesen, von denen das obere Röh bis zu 10—15 Fuß Dicke, 10—13 Fuß Stärke führt und das zweite Röh bis 20—40 Fuß unter dem Erstem sich von so feiner Braunföhle besteht, daß daselbst nicht durchbohrt werden konnte, wozu nimmlich Verdrüßliche niedergebort werden sollen. Nach den Vorgehensrichtlinien der Röhle läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß dieselbe sich noch weit in die bereits gemutheten selber erstreckt. Die Braunföhlenformation ist hier zwischen zwei parallel laufenden Höhenzügen, aus Buntsandstein und Buntsandstein bestehend, abgegrenzt. Diese Berühre des Berges liegt darin, daß daselbst durch den bevorstehenden Bau der Eisenbahn von Stritzdorf nach Zimenau unmittelbar berührt wird und die leicht zu geminnenden Kohlen zu dem dort für die Liegenge verhältnißmäßig hohen Preise für Industrie, Stadt und auch bequem der Braunföhle abgehört werden dürfte. Der glückliche Inhaber des Kohlenlagers ist ein Herr aus Halle a. S.

Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen am 10.

Herr Dr. Zaudert legte im Anschlusse an seine letzte Mittheilung Notizen vor, erkläre dasselbe für ein Phenol, in welchem ein Äquivalent Wasserstoff durch ein Äquivalent Hydroxyl verdrängt ist, und ermarkte eine billigere Darstellungsmethode dieses bisher noch theuren Präparates.

Herr Prof. Siebel zeigt an Exleten der Hautstöße, daß dieselbe bisweilen einen übermäßigen Eudennreiz besitzt, nämlich 10 statt 9, bei gleicher Anzahl der Rippen. Derselbe ist namentlich ferner als der letzte der gewöhnlichen Reihe, im übrigen aber gleich in den normalem Verhältnissen. In dem vorliegenden Falle ist die Hautstöße ist dieser individuellen Eigenschaft gedacht, und fand die Röhner auch an einem Exlete der Waidstöße im hiesigen zoologischen Museum.

Herrn berichtet darüber aber Barmer'scher Monographie der fossilen Fische der Pampos in der Argentina. Während in historischer Zeit America keine Fische hatte, sondern dieselben erst nach der Entdeckung von Europa aus eingeführt wurden, belebten zahlreiche Gattungen und Arten der Fische während der Pleistocäne die Nordamerikanischen Gewässer. Herr Zaudert hat diese Monographie vor Jahren sehr eingehend unterzucht und über die Säbamerikaner berichtet und die vorgelegte Monographie. Einige Exlete und einzelne Zähne und Knochen finden sich in dem 40—60 mächtigen Diluvium der Argentina, welches die Exlete von den nordamerikanischen Arten, welche die Fische als untere Fische, eine längere schmalere Schnauze, Rajenartige Fähr, dreimal so lang als bei den lebenden, andere Augenhöhlen, andere Schwanzfalten der Zähne x. Die beiden Arten sind Hippidion principale und H. neogaeum genannt worden.

Erdlich berichtet Herr cand. med. Robert seine Versuche über die Einwirkung des Terpentins auf den lebenden Organismus. Als wichtigste Galt gilt in dieser Beziehung, daß keine Folge der Gabe umgewirkt werden wie gewöhnlich, wenigstens in Bezug auf die Temperatur, wie auf den Blutdruck, als auf die Respiration, die reflectorischen Nervencentra und die Anzahl der im Blute freienden weißen Blutkörperchen. Die Temperatur wird von kleinen Dosisen erniedrigt, von großen erhöht, sowohl bei gesunden Individuen, als bei Kranken mit einseitigen und mit seitlichen Fieber. Das Verhalten der Temperatur findet seine Erklärung in dem Verhalten des Blutdruckes, indem nämlich keine Dosis diesen erhöhen, führen sie mehr Blut zur Körperoberfläche und zur Lunge und fällen es dadurch ab. Bei großen Dosen erniedrigt sich der Blutdruck, es kommt daher vermehrt Blut zur Körperoberfläche und zur Lunge, es entziehen allenthalben „globulöse Massen“ und die Temperatur des Körperinneren nimmt ab. Vor praktisch ungemein hohem Interesse ist die Analogie von Hellen Gaden des Terpentins mit dem Strpndin und Isolanterin ämmoniat. Daß aber große Dosen nicht nur nicht als Osmegmittel gegen diese beiden Stoffe anzuwenden sind, sondern sogar das Zustandeformen der Strpndin- und Ammoniatfrämpfe vorzuziehen, muss billig Wunder nehmen; denn es läßt sich dies nur erklären durch die Annahme, daß keine Dosis die reflectorischen Centra erregt, während große Dosen dieselben lähmen. Gollisch ist es noch zu bemerken, daß die Respiration sowohl durch kleine Dosen, wie durch große zum absoluten Stillstand gebracht wird. Eine längere Reihe von hieran beglücklichen Versuchen führte zu der Erkenntnis, daß keine Dosis die reflectorischen Centra erregt, sondern nur durch die Erstickungsgefahr betheiligbar. Die Dosis 200 mg. bei Menschen vornehmen kann, so dürfen diese Untersuchungen auch in dieser Hinsicht eine Xde des großen Bundes über Intoxicationen ausmünden, welches als XV. Band der Bismarck'schen Sammlung kürzlich erschienen ist.

Halle, den 1. Mai.

Die hiesige Zählernennung hat geftern den einstimmigen Beschluß gefaßt, sich an der im Herbst d. J. stattfindenden Ausstellung von Lehrlings- und Gesellenarbeiten zu betheiligen. Eine Beschränkung der Annahme von Lehrlings- oder Gesellenarbeiten soll nur insoweit stattfinden, als die vier Delegirten der Innung die Ueberwachung von solchen Arbeiten ablehnen wollen, welche bei nicht der Innung sich anschließenden Meistern etwa angefertigt werden sollten. Gleichzeitig einigen sich geftern Abend die hiesigen Schuhmacheremeister, ihre Delegirten zu beauftragen, der Ausstellungsangelegenheit ohne jedes Bedenken Unterstützung angedeihen zu lassen, jedoch mit dem Zufolge, daß, falls die Majorität der übrigen

